



Sie tollten im Wasser umher . .

Sie tollten im Wasser umher. Sie schwammen weit hinaus, traten minutenlang begeistert Wasser, um sich mit genügender Sorgfalt küssen zu können. Alles war wieder herrlich! Wirklich herrlich, bis — nun bis Nancy eben nicht mehr mochte und vorschlug, sich anzukleiden. Er, Johnny, wäre nur allzugern bis zum Abgang des Zuges geblieben. Er hatte Gründe. Aber der Tag war noch lang, also ging's wohl nicht gut. Als sie sich vor den Badekarren trennten, rief sie ihm noch nach: „Mach' nur schnell, Schatz, ich hab' vom Baden solchen Hunger bekommen!“

Hunger! Ach du lieber Himmel! Johnnys Sorgen schlugen erneut wie schwarze Schatten über ihm zusammen. Er zog sich langsam an. „Solchen Hunger!“ machte er nach. Ja, natürlich bekam man Hunger nach dem Baden. Er selbst wußte das doch am allerbesten. Sein Magen schrie förmlich. Aber — zwei Schillinge — dieser verflixte Brewster! „Einem so einen gemeinen Streich zu spielen!“ dachte Johnny mit feiner Außerachtlassung der Tatsache, daß er selbst ja vorgehabt hatte, eben diesen Trick an ihm zu versuchen.

Mit einem Fluche langte er seine Weste vom Nagel und schwang sich hinein. Kling! — das Zweischillingstück war aus der Westentasche gefallen. Einen Moment sah er es blitzen, dann war es zwischen den gitterartig zusammengesetzten Latten des Badekarrenbodens verschwunden. Johnnys Unterkiefer sackte tiefer und tiefer. Gut, daß der kleine Spiegel hinter ihm an der Wand hing, sonst hätte ihm sein Spiegelbild einen maßlosen Schreck einjagen können, ein solch unendlich dummes Gesicht machte er, als er sein letztes, so vorsichtig gehütetes Geldstück durch die Latten gehen sah.

Johnny lag auf den Knien und starrte verzweifelt durch die zwei Zoll weiten Zwischenräume in die Tiefe. Alles dunkel. Nichts zu sehen. Zirka zwei Fuß unter ihm nur Schlamm, nichts als schmutziger Schlamm. Und irgendwo da im Schlamm seine zwei Schillinge, seine letzte Hoffnung. Was war zu tun? Vorsichtig öffnete er die Tür und spähte hinaus, um zu sehen, ob Nancy schon fertig wäre. Sie war nirgends zu sehen.

Eben wollte er die Tür wieder schließen, als er einen kleinen, etwa siebenjährigen Bengel erblickte. Der sah nicht aus, als ob er sich vor etwas Schlamm fürchtete. „He, du!“ rief er ihn an. Der Junge kam. „Hör' mal zu,“ erklärte ihm Johnny, „mir ist eben Geld durch die Latten hier gefallen. Kriech' doch mal unter den Badekarren und sie nach, ob du es finden kannst!“ — „Krieg' ich was dafür?“ fragte der Junge mißtrauisch. — „Aber ganz bestimmt,“ versprach Johnny leichtfertig. „Kriech' man runter!“

„Hier!“ schrie der Junge plötzlich, und, schwarz von Schlamm, schoben sich ein Daumen und Zeigefinger von unten durch die Latten. Wie ein Geier schoß Johnny